

Der abgehärtete Alexander.

Herr Kraft wünschte aus seinem Sohne Alexander einen braven Mann zu bilden. Damit er gesund bleibe, und sein Körper Kraft besitze, härtete er ihn schon als kleines Kind sehr ab. Alexander war erst sechs Wochen alt, und wurde schon in die frische Luft getragen.

Das wollte Herr Zart, sein Vetter, nicht billigen. Herr Vetter! Herr Vetter! rief er ihm zu, halten Sie Ihr Kind lieber in der warmen Stube; die frische Luft wird es tödten.

Aber Alexander wurde dessen ungeachtet alle Tage in die freye Luft getragen, und befand sich dabey sehr munter und wohl. Ans Sterben war nicht zu denken.

Als Alexander etwas älter war, wurde er in kaltem Wasser gebadet, und mit bloßem Kopfe herumgetragen. Auch bestand sein Bettchen aus nichts anderem als aus einer Unterlage, die mit Häckerling gefüllt war, und einer leichten Decke.

Auch damit war Herr Zart sehr unzufrieden. Herr Vetter! Herr Vetter! rief er öfters aus, Sie treiben es zu weit. Ihr Kind wird sich erkälten, und dann stehe ich

nicht für sein Leben. Das arme Würmchen! wie hart wird es behandelt! So ein zartes Wesen muß warm gehalten, und vor der kühlen Luft sorgfältig in Acht genommen werden, sonst welkt es dahin!

Aber Alexander wollte nicht dahin welken, sondern wurde mit jedem Tage kraftvoller und munterer. Wie Rosen blühten seine Wangen. Wohl aber starb Herr Zart ein Sohn von einem halben Jahre, den er sorgfältig vor der frischen Luft in Acht genommen und recht warm gehalten hatte.

Herr Kraft gewöhnte seinen Alexander an jede, auch die rauheste Witterung. In dem größten Schneegestöber ging er oft mit ihm spazieren, und in der ärgsten Kälte baute der kleine Knabe oft Thürme und Festungen von Schnee. Im Sommer badete er in einem nahen kleinen Teiche, und im Winter sah man ihn fast alle Tage in einem leichten Anzuge auf dem Eise Schlittschuhe laufen. Bisweilen schlief er auf dem Boden seines Schlafzimmers, auf welchem bloß ein Stück Leinwand ausgebreitet war, legte sich ein breites Stück Holz unter den Kopf, und bedeckte sich mit einem alten Rocke des Vaters. Jeden Tag bewegte er sich wenigstens zwey Stunden in freyer Luft, es mochte regnen, oder schnehen, oder ein Sturmwind toben. Von Zeit zu Zeit machte er mit dem Vater einen Schnellmarsch

von mehreren Stunden, und zuweilen setzte er sein Mittagsmahl aus und fastete.

Dadurch wurde Alexander ein gesunder, kraftvoller Jüngling. Von Kopfausschlägen, von Krankheit und körperlicher Unbehaglichkeit wußte er nichts. Er konnte ohne Gefahr die größten Beschwerden ertragen, und es war eine wahre Freude, ihn anzusehen.

Wie elend sahen dagegen die Kinder des Herrn Zart aus, die so zärtlich gepflegt und verweichlicht wurden! In den jüngern Jahren hatten sie fast immer Kopfausschläge, welches wahrscheinlich von den warmen Mützen herrührte, die sie trugen. Ihr Aussehen war immer blaß und kümmerlich. Der Arzt hatte viel mit ihnen zu thun, und der Apotheker mußte viele Arzneyen für sie bereiten. Sie wurden schwächliche, kränkelnde, wenig brauchbare und mißvergnügte Menschen.

Wenn dagegen Alexander durch seine Körperkraft andern Menschen nützte, und bey seiner vollkommenen Gesundheit sich froh und glücklich fühlte, so sagte er oft: Bis zu meinem Tode werde ich meinem Vater herzlich dafür danken, daß er mich abgehärtet hat.